
Zentralkommission für
die Lehrabschlussprüfungen
der NKG

Wirtschaft und Gesellschaft

Dokumentation

Lehrabschlussprüfungen 2006
für Kauffrau/Kaufmann
Erweiterte Grundbildung (E-Profil)

Serie 1/3

Diese Prüfungsaufgabe darf 2006 nicht im Unterricht verwendet werden. Die Zentralkommission hat das uneingeschränkte Recht, diese Aufgabe für Prüfungs- und für Übungszwecke zu verwenden. Eine kommerzielle Verwendung bedarf der Bewilligung des Autors, des Inhabers des Urheberrechtes. ©

HAG 4000a - 2000

Inhaltsverzeichnis

1 Fallbeispiel Gartencenter Rolf Balmer AG.....	1
1.1 Business Plan Gartencenter	1
1.2 Arbeitsvertrag	3
1.3 Kontenplan Rolf Balmer AG.....	4
2 Fallbeispiel Erdöl	5
2.1 Auszug aus: «Run auf schwarzafrikanisches Erdöl»	5
2.2 Auszug aus: «Der Fastalleskönner»	5

1 Fallbeispiel Gartencenter Rolf Balmer AG

1.1 Business Plan Gartencenter

Businessplan Gartencenter Rolf Balmer AG Häuslenen

1. Unternehmung

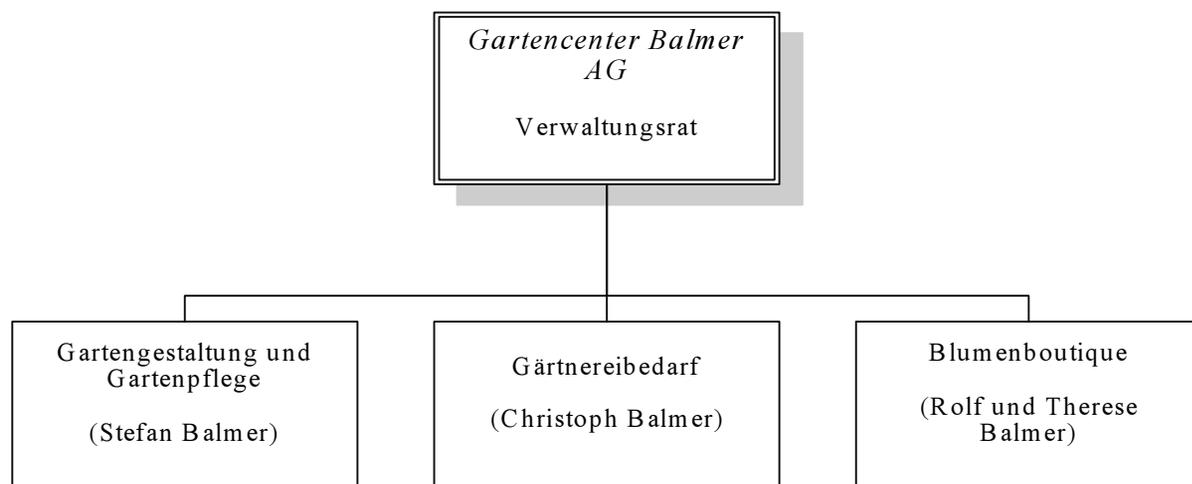
1.1 Geschichtlicher Hintergrund

Am 25. März 1965 hat Rolf Balmer ein Gartencenter als Einzelunternehmung unter der Firma *Rolf Balmer* gegründet. Nach zwei Jahren konnte das Unternehmen bereits einen kleinen Gewinn ausweisen. 1975 ist die Blumenboutique unter der Leitung von Frau Therese Balmer eröffnet worden. Die Söhne Stefan und Christoph Balmer, beide mit Gärtnermeisterprüfung, sind seit 15. Januar 2001 beteiligt. Die Einzelunternehmung wurde zu diesem Zeitpunkt in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Gartencenter *Rolf Balmer AG* ist heute eine gewinnträchtige Unternehmung und genießt einen guten Ruf.

1.2 Situation heute

Rolf Balmer ist zu 40%, Therese Balmer zu 20%, Stefan Balmer zu 20% und Christoph Balmer zu 20% an der *Rolf Balmer AG* mit Namenaktien beteiligt. Sie bilden gemeinsam den Verwaltungsrat.

Das Gartencenter beschäftigt fünf Gärtner, eine Floristin und vier Teilzeitangestellte.



2. Marktleistung

Das Gartencenter *Rolf Balmer AG* gestaltet und pflegt Gärten und Gartenanlagen. Es werden Blumen und Pflanzen, Gartenwerkzeuge, Dünger, Erde und Schnittblumen und Topfpflanzen an Konsumenten angeboten.

3. Markt

3.1 Eigene Marktstellung

Die *Rolf Balmer AG* ist das grösste Gartencenter in dieser Region. Im Bereich Gartengestaltung ist sie Marktführerin. Der Pflanzen- und Blumenverkauf konnte laufend ausgebaut werden.

3.2 Marktbeurteilung

Nach Jahren reger Bautätigkeit rechnet die *Rolf Balmer AG* mit einer stagnierenden Baunachfrage und damit auch einer stagnierenden Nachfrage nach Gartengestaltung.

4. Management

4.1 Verwaltungsrat

Rolf Balmer, Werdstrasse 9, 8345 Häuslenen

Therese Balmer, Werdstrasse 9, 8345 Häuslenen

Stefan Balmer, Bahnhofstrasse 12, 8345 Häuslenen

Christoph Balmer, Werkhofstrasse 45, 8355 Aadorf

4.2 Externe Berater

M. Müller und T. Hunziker, Treuhandbüro, Weidstrasse 2, 8500 Frauenfeld

5 Finanzen

5.1 Finanzierungskonzept

Die *Rolf Balmer AG* verfügt über ein Aktienkapital von CHF 600'000.– und Reserven von CHF 80'000.–. Der Eigenfinanzierungsgrad beträgt 60%.

5.2 Verpflichtungen

Auf der Liegenschaft lastet eine 1. Hypothek über CHF 200'000.–, Zinssatz 2.5 %.

Die Geschäftsfahrzeuge sind geleast. Die jährlichen Leasingraten betragen CHF 18'000.–.

1.2 Arbeitsvertrag

Arbeitsvertrag

Zwischen Gartencenter *Rolf Balmer AG*

und Fredi Berner, Blumenstrasse 37, 6743 Steffenau

wird folgender Arbeitsvertrag im Sinne von Art. 319 ff. OR vereinbart:

Stellenantritt

1. März 2005

Tätigkeit

Baufachmann

Stellenbeschrieb

Aufgaben des Baufachmanns gemäss Stellenbeschrieb vom 10. Februar 2005

Salär

Monatslohn Fr. 4'800.– zuzüglich allfälliger Zulagen (Kinderzulagen etc.).

Vom Monatslohn werden die Beiträge für AHV/IV/EO/AIV, Pensionskassenbeiträge sowie Versicherungsprämien (NBU, Krankentaggeld) direkt abgezogen.

Probezeit

Die ersten fünf Monate des Arbeitsverhältnisses sind Probezeit.

Rechte und Pflichten

Für die Rechte und Pflichten des Arbeitnehmers und des Arbeitgebers gelten, falls nicht anderweitig geregelt, die gesetzlichen Vorschriften (Obligationenrecht, Arbeitsgesetz ArG).

Ferien

Der Arbeitnehmer hat vier Wochen Ferien. Die Ferien sind im entsprechenden Kalenderjahr zu beziehen. Nicht bezogene Ferien werden mit dem Dezemberlohn ausbezahlt.

Kündigungsfristen

Der Arbeitnehmer kann das Arbeitsverhältnis mit einer dreimonatigen Kündigungsfrist auf das Ende eines Monats kündigen. Für den Arbeitgeber beträgt die Kündigungsfrist einen Monat.

Häuslenen, 10. Februar 2005

Gartencenter Rolf Balmer AG

Stefan Balmer

Fredi Berner

1.3 Kontenplan Rolf Balmer AG

1 AKTIVEN	2 PASSIVEN	3 BETRIEBSTRAG AUS LEISTUNG/ 7 LIEFERUNG	BETRIEBLICHE NEBENERFOLGE
10 Umlaufvermögen	20 Fremdkapital kurzfristig	3000 Produktionsertrag	7000 betrieblicher Nebenertrag
100 Flüssige Mittel und Wertschriften	2000 Kreditoren (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen)	3200 Warenertrag (Handelsertrag)	7010 betrieblicher Nebenaufwand
1000 Kasse	2001 übrige Kreditoren (andere Verbindlichkeiten gegenüber Dritten)	3600 Übriger Betriebsertrag	7400 Ertrag aus Finanzanlagen (Wertschriftenertrag)
1010 Post	2003 Verbindlichkeiten für Sozialversicherungen	3700 Eigene Leistungen	7410 Aufwand aus Finanzanlagen (Wertschriftenaufwand)
1020 Bank (Kontokorrent)	2100 Bankschulden kurzfristig (Kontokorrent)	3900 Verluste aus Forderungen	7500 Ertrag aus betrieblichen Liegenschaften
1060 Wertschriften (kurzfristig realisierbar)	2200 geschuldete MWST (Umsatzsteuer)		7510 Aufwand aus betrieblichen Liegenschaften
110 Forderungen	2206 geschuldete Verrechnungssteuer	4 AUFWAND FÜR MATERIAL UND WAREN	7900 Gewinne aus Veräußerung von betrieblichem Anlagevermögen
1100 Debitoren (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen)	2230 Dividendenschuld	4000 Materialaufwand	
1109 Debitore (Wertberichtigung Forderungen)	2300 Transitorische Passiven (Passive Rechnungsabgrenzung)	4200 Warenaufwand (Handelswarenaufwand)	
1140 andere kurzfristige Forderungen gegenüber Dritten	24 Fremdkapital langfristig	4600 übriger Materialaufwand	8 AUSSERORDENTLICHER UND BETRIEBSFREMDER ERFOLG
1170 Vorsteuer auf Materialaufwand und Dienstleistungen	2400 Bankdarlehen		800 Ausserordentlicher Erfolg
1171 Vorsteuer auf Investitionen und übrigen Betriebsaufwand	2440 Hypotheken		8000 Ausserordentlicher Ertrag
1176 Guthaben Verrechnungssteuer	2500 Passivdarlehen		8010 Ausserordentlicher Aufwand
120 Vorräte	28 Eigenkapital		890 Steuern
1200 Vorräte Handelswaren	280 Eigenkapital - Aktiengesellschaft		8900 Steueraufwand
1210 Vorräte Rohstoffe	2800 Aktienkapital	5 PERSONALAUFWAND	
130 aktive Rechnungsabgrenzung	2900 Gesetzliche Reserven	5000 Lohnaufwand Produktion	
1300 Transitorische Aktiven (aktive Rechnungsabgrenzung)	2990 Gewinn-/ Verlustvortrag	5200 Lohnaufwand Handel	
14 Anlagevermögen		5600 Lohnaufwand Verwaltung	
140 Finanzanlagen		5700 Sozialversicherungsaufwand	
1440 Aktivdarlehen			
150 Mobile Sachanlagen		6 SONSTIGER BETRIEBSAUFWAND	
1500 Maschinen und Apparate		6000 Raumaufwand	
1509 Wb Maschinen/ Apparate		6100 Unterhalt/ Reparaturen/Ersatz	
1510 Mobilar und Einrichtungen		6200 Fahrzeugaufwand	
1519 Wb Mobilar/ Einrichtungen		6300 Sachversicherungsaufwand	
1530 Fahrzeuge		6400 Energie- Entsorgungsaufwand	
1539 Wb Fahrzeuge		6500 Verwaltungs- und Informatikaufwand	
1540 Werkzeuge und Geräte		6600 Werbeaufwand	
160 Immoblie Sachanlagen		6700 übriger Betriebsaufwand	
1600 Geschäftsliegenschaften (Immobilien)		6800 Finanzaufwand(Zinsaufwand)	
		6850 Finanzertrag(Zinsertrag)	
		6900 Abschreibungen	

* früher übliche Bezeichnungen sind kursiv gedruckt

2 Fallbeispiel Erdöl

2.1 Auszug aus: «Run auf schwarzafrikanisches Erdöl»

NZZ 26.7.2005 Rähler F.

Angesichts des steigenden Rohölpreises wird Erdöl aus Afrika immer gefragter. Der Kontinent hat nach den gegenwärtigen Erkenntnissen etwa so viel Erdölreserven wie Europa einschliesslich Sibirien oder wie Lateinamerika sowie fast doppelt so viel wie Nordamerika oder die asiatisch-pazifische Region. Die bisher hohen Erkundungs- und Erschliessungskosten vor allem im Tiefseebereich vor der westafrikanischen Küste im Golf von Guinea sind angesichts von absehbaren Weltmarktpreisen von über 50 \$/Fass (Zahlen November 2005) nicht mehr ein Verzögerungs- oder gar Hinderungsgrund. (...)

2.2 Auszug aus: «Der Fastalleskönner»

NZZ Folio 9/04

Waschmittel, Medikamente, Barbiepuppen - vielen Dingen sieht man nicht an, dass in ihnen Erdöl steckt. Und schon gar nicht, wie kostbar der Stoff ist: 25 Tonnen Pflanzenmasse mussten vor Urzeiten für einen Liter Benzin heranwachsen.

Von Klaus Jacob

(...)

Etwa 15 Prozent des Erdöls werden nicht in Motoren oder Heizungen verfeuert, sondern dienen der chemischen Industrie als Basis für ungezählte Produkte. Die Petrochemie greift auf eine lange Reihe von Erdölbestandteilen zurück wie Ethylen, Benzol, Phenol oder Synthesegase. Vielen Dingen des täglichen Lebens sieht man nicht an, dass in ihnen Erdöl steckt: im Waschmittel (Tenside), im Dünger (Ammoniumsalze), in Medikamenten wie den Sulfonamiden (Ammoniak), aber vor allem im Kunststoff. Aus einer überschaubaren Anzahl von Grundstoffen, die das Erdöl liefert, puzzeln die Chemiker unzählige Sorten von Plastik zusammen. Hierbei hilft ihnen vor allem der Kohlenstoff, das vielseitigste Element. Nicht umsonst hat ihn sich die Natur als Basis gewählt, er kann Abermillionen verschiedener Verbindungen eingehen.

Fast alle Substanzen, die aus dem Erdöl gewonnen werden, lassen sich auch aus lebenden Pflanzen extrahieren. Experten und Politiker denken inzwischen über eine Umstellung nach, weil die Erdölreserven begrenzt sind. Die USA wollen bis 2030 einen Viertel aller petrochemischen Produkte aus Biomasse herstellen, in der EU gibt es ähnliche Bestrebungen. Auch die Kraftstoffe sollen dann zu einem Fünftel aus nachwachsenden Rohstoffen wie Raps oder Zuckerrohr stammen. Hier schliesst sich der Kreis zwischen Benzin und Brötchen: Die vom Grün eingefangene Sonnenenergie soll nicht mehr den langen Umweg über das Erdinnere nehmen, sondern sofort genutzt werden. Denn Nachhaltigkeit, wie sie die Weltgemeinschaft 1992 auf dem Weltgipfel in Rio als Ziel vereinbarte, verlangt kurze Wege.

(...)

